

FORTISSIMO

17/2005

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Wenn dem fidelen Castro in Havanna nicht gelegentlich eine Kokosnuss aufs revolutionäre Haupt fällt, wird er wahrscheinlich im Amt vergammeln. Die Queen in London weigert sich beharrlich, zu Gunsten ihres camilligen Sohnes abzudanken, unsere Landesregierung besteht seit der Abwahl der knackigen Ruth (der Metzler, nicht der anderen) aus gesetzteren Herren und einer Grossmutter und die Harmonie Freienbach weiss auch nichts Besseres, als

mich nach einer kurzen Phase der Erholung (für den Verein, nicht für mich) wieder zum Präsidenten zu wählen. Die Gerontokratie macht auch vor unserem Verein nicht halt. Immerhin gebe ich mir aber alle erdenkliche Mühe, jünger zu erscheinen, indem ich mir die Haare ausfallen lasse, bevor sie grau werden. Das sieht zwar scheint ganz hervorragend aus, passt aber irgendwie nicht so ganz zu meiner Bassgitarre. Vielleicht bin ich ein Fall für unseren «Artist of hair», Paul Betschart. Er wird am 4. Juni 75-jährig. Und wenn Sie unseren Paul kennen oder den Bericht über ihn in diesem Heft gelesen haben, werden Sie mir zustimmen, dass man auch mit 75 Jahren noch sehr jugendlich sein kann. Das wären dann bei mir noch etwa 36 Jahre. Wenn Ihnen dies zu lange sein sollte, greifen Sie ganz ungeniert zur Kokosnuss...

DANIEL LANDOLT, PRÄSIDENT

MUSIKALISCHE REISE RUND UM DIE WELT › Seite 4 VERSTÄRKUNG FÜR DAS BLECHREGISTER › Seite 7 BIG SOUND MIT
THE HF BIG BAND › Seite 8 EHRENMITGLIED PAUL BETSCHART › Seite 10 SKIWEEKEND IM ENGADIN › Seite 14 PRAKTIKUM BEI
ROLLS-ROYCE › Seite 16 MIT DEM LANDCRUISER DURCH DOWN UNDER › Seite 18

HARMONIE

freienbach





Kuno Rauch und Helen Bath leiteten im Rahmen ihres Studiums drei Proben der Harmonie Freienbach.

DIRIGENTENAUSBILDUNG MUSIKSTUDENTEN GABEN EINSÄTZE

«Mr schbieled nomol bei Takt oiseachzg». So und ähnlich tönte es während drei Proben im Februar. Das gewohnte «Züritütsch» von Nicole wechselte in schwäbische Mundart, und dies nicht etwa weil unsere Dirigentin einen Sprachaufenthalt in Süddeutschland machte, sondern weil Helen Bath und Kuno Rauch an drei Dienstagen die Harmonie Freienbach dirigierten. Die beiden wohnen auf der anderen Seite des Bodensees und studieren zurzeit Blasmusikleitung an der Musikhochschule in Zürich, an der Tony Kurmann als Dozent und Organisator von Praktikas tätig ist. Tony Kurmann ist weit über unsere Region unter anderem als Leiter des Blesorchesters Siebnen bekannt.

Helen Bath ist diplomierte Musiklehrerin für Fagott und hat ein Studium für Schulmusik an Gymnasien abgeschlossen. Zurzeit unterrichtet sie an der Musikschule Ravensburg und leitet eine Jugendmusik mit rund 45 Mitgliedern.

Kuno Rauch dirigierte bereits einmal das Blesorchester Siebnen und würde gerne nach Abschluss der Ausbildung ein hochklassiertes Blesorchester leiten. Neben Blasmusikleitung studiert Kuno Rauch Trompete mit Ziel Lehرداریabschluss. Während 17 Jahren arbeitete er als Orgelbauergeselle.

Neben dem sympathischen Besuch aus Deutschland, durfte die Harmonie drei weitere in Ausbildung stehende Dirigenten begrüßen. Christoph Mörgeli spielt im Musikverein Elgg, besucht den Mittelstufenkurs des Zürcher Kantonal Musikverbandes und stand in Freienbach das erste Mal als Dirigent vor einem Verein. Christoph Städler und Thomas Rapold absolvieren beide den Oberstufenkurs. Alle drei gingen sehr engagiert zur Sache. Thomas Rapold kam sogar derart in Schwung, dass ihm während eines Einsatzes der Dirigierstab brach, welcher dann haarscharf an unserer Flötistin Anita Hiestand vorbei zielte!

Die berufsbegleitenden Kurse des Zürcher Kantonal Musikverbandes werden von drei Musikern geleitet, unter anderem von unserer Dirigentin Nicole Schwinnen. Sie unterrichtet Dirigieren sowie das Theoriefach Harmonielehre.

TEXT UND FOTO ANDREA KNECHTLE

STACCATO

EHRENMITGLIEDER

AUSZEICHNUNG FÜR VIER MUSIKANTEN

Dieses Jahr darf die Harmonie Freienbach weitere vier aktive Musikantinnen und Musikanten in die Gilde der Ehrenmitglieder aufnehmen: Patrizia Feusi und Gaby Portmann spielen seit 15 Jahren in unserem Verein, was sie als Ehrenmitglieder auszeichnet. Die Ernennung zum Eidgenössischen Veteranen und den 50. Geburtstag kann dieses Jahr Marcel Späni feiern. Ebenfalls 50 wird unser Fähnrich Jules Strickler.

GENERALVERSAMMLUNG

ÄNDERUNGEN IM VORSTAND UND IN KOMMISSIONEN

An der Generalversammlung konnten zwei neue Vorstandsmitglieder gewonnen werden. Fredy Kümín trat nach sechs Jahren als Musikkommissionspräsident von seinem Amt zurück und übergab dieses Ruedi Burkhalter, welcher bereits in der Musikkommission tätig war. Fredy war seit knapp 30 Jahren in den verschiedensten Gremien der Harmonie Freienbach tätig! Judith Le Fèvre ist die Nachfolgerin von Aktuarin Claudia Mächler, die seit 11 Jahren im Vorstand wirkte. Neu in die Musikkommission wurden David Kümín und Susanne Landolt gewählt. Susanne übernahm die Arbeit der Bibliothekarin von Claudia Kümín. Einsitz in die Unterhaltungskommission hat Saxophonistin Fränzi Baeriswyl genommen.

KINDERKONERT

MUSIKSCHÜLER MISCHTEN SICH UNTER DIE HARMONIE

Claudia Kümín, Manuela Vielmi, Jacqueline Wyler und David Kümín waren auch für die Organisation des zweiten Kinderkonzertes verantwortlich. Wie bereits letztes Jahr mischten sich Schülerinnen und Schüler der Musikschule Freienbach in die Reihen der Harmonie. So verstärkten Anna Menti und Stefan Feusi das Klarinettenregister, während Phil Bonadimann, Yvonne Abegg und Vanessa Ernst für mehr Power im Saxophonregister sorgten. Adrian Kohli setzte sich hinter das Schlagzeug und Martina Montanari, Philippe Dudler, Joe Winzenried, Dennis Kunz, Lukas Geiter, Jennifer Späni sowie Tobias Limacher spielten unter der Leitung von Jesus Guadarrama ein cooles Perkussionsstück.

HERBSCHTMÄRT

SPENDE AN BEAT RICHNER

Die Harmonie Freienbach hat aus ihrem Erlös des Herbstmärtts Fr. 1500.– zugunsten der Stiftung von Beat Richner gespendet.

An den diesjährigen beiden Frühlingskonzerten entführt die Harmonie Freienbach die Zuhörerinnen und Zuhörer auf eine Reise rund um den Globus. Der musikalische Trip führt durch Europa bis nach Japan und macht sogar einen Zwischenhalt im Dschungel. Den mittleren Part dieses Abenteuers gestaltet die neu gegründete Big Band.

MUSIKALISCHE REISE *rund um die Welt*

HARMONIE FREIENBACH

COLONEL BOGEY MARCH
KENNETH J. ALFORD

SAKURA
KAGI TYAMATSU

DSCHUNGBUCH
SHERMAN/SHERMAN/GILKYSON,
ARR. MARCEL PEETERS

HAVA NAGILAH
TRADITIONELL, ARR. RAY WOODFIELD

BIG BAND HARMONIE FREIENBACH

AFTER YOU'VE GONE
MAYNARD FERGUSON

IN A SENTIMENTAL MOOD
DUKE ELLINGTON

CARAVAN
DUKE ELLINGTON

HARMONIE FREIENBACH

BRITISH SEA SONGS
TRADITIONELL, ARR. GERT BUITENHUIS

ABBA GOLD
ARR. RON SEBREGTS

ZWEE GROSSI APPEZÖLLER
EDWIN BÄR, ARR. HEINRICH MENET

COPACABANA
BARRY MANILOW ARR. JOHANN DE MEIJ

COLONEL BOGEY MARCH

KENNETH J. ALFORD

Komponist des weltberühmten Marsches war Fred Ricketts (1881–1945). Er studierte an der Royal Military School of Music, wo er später Organist und stellvertretender Direktor wurde. Auch übte er das Amt des Kapellmeisters des zweiten Bataillons «The Argyll & Sutherland Highlanders» und der «Royal Marines Band» aus und war Direktor bei den «Royal Marines, Plymouth Division».

Da es im 1. Weltkrieg dem Servicepersonal des Militärs verboten war, professionelle Einkünfte neben der Haupttätigkeit zu haben, veröffentlichte Ricketts seine Kompositionen unter dem Pseudonym Kenneth Alford. Alford wird als der bedeutendste Marschkomponist Grossbritanniens bezeichnet. Den «Colonel Bogey March» komponierte er 1914. Das Hauptmotiv, das oft auch gepfiffen wird, ist hierzulande bekannt als «Fräulein, händ sie mis Hündli gseh» und ist, einmal gehört, kaum mehr aus dem Kopf zu bringen.

Doch wer war überhaupt Colonel Bogey? Ein gewisser Oberst (Colonel), der wie Ricketts in Schottland stationiert war, wurde vor dem Krieg Colonel Bogey genannt. Eine Eigenheit dieses Oberst war, statt Front zu rufen um vor einem bevorstehenden Angriff zu warnen, eine absteigende Moll-Terz zu pfeifen. Dieses kleine musikalische Erkennungszeichen blieb in Ricketts Erinnerung und so entstand die Einleitung des unvergesslichen Marsches.

SAKURA

KAGI TYAMATSU

Das japanische Stück wurde 1999 komponiert. Das Wort «Sakura» bedeutet Kirsch-

blüte, welche die Nationalblume Japans darstellt. Die wunderbare Melodie in diesem Werk versucht, das sichtbare Bild der Kirschblüte hervorzuzaubern, die im März plötzlich in voller Pracht erscheint. Die Bäume entfalten grosse Trauben von winzigen Blüten, die zusammen eine pastellfarbene Wolke formen. Leider lässt das japanische Klima diesen Zauber innerhalb einer Woche wieder verwelken.

Mit Hilfe dieses jahreszeitlichen Ereignisses kann auf anschauliche Art und Weise der japanische Sinn für Schönheit beschrieben werden. Aus japanischer Sicht ist ein Ereignis genau dann wunderschön, wenn es mit der (menschlichen) Vergänglichkeit vergleichbar ist.

DSCHUNGBUCH

SHERMAN/SHERMAN/GILKYSON

ARR. MARCEL PEETERS

Disneys Zeichentrick-Version von Ruyard Kiplings Roman «Das Dschungelbuch» gehört zu den beliebtesten Animationsfilmen überhaupt. Die Originalmusik zum Klassiker schrieb der 1914 geborene George Bruns, der als Tubaspieler in einer ganzen Reihe von Jazz-Combos seine Karriere begann.

Die Lieder der beiden Sherman-Brüder legen einen Schwerpunkt auf die damals üblichen Jazz- und Swingstücke, die viel zum heiteren Grundton des Zeichentrickfilmes beitragen. Das berühmteste Lied des Filmes stammt allerdings aus der Feder von Terry Gilkyson, einem bekannten Songwriter der 60er-Jahre. Sein «Bare Necessities», besser bekannt unter dem Titel «Probier's mal mit Gemütlichkeit» – ist einer der beliebtesten Songs der Kinogeschichte. Mit dem Arrangement für

Blasorchester von Marcel Peeters bringen wir Ihnen die besten musikalischen Momente dieses Kunstwerkes näher und entführen Sie in den abenteuerlichen Dschungel zu Mogli und seinen Freunden.

HAVA NAGILAH

TRADITIONELL, ARR. RAY WOODFIELD
«Hava Nagilah» ist eine traditionelle jüdische Melodie, die um 1905 von Abraham Zwi Idelsohn umgeschrieben wurde. «Hava Nagilah», was übersetzt heisst, «Kommt, lass uns fröhlich sein», ist auch ein Nationaltanz aus Israel. Die Urheberschaft des zugehörigen Songtextes wird Moshe Nathanson zugeschrieben. Übersetzt werden kann der Text folgendermassen:

Hava nagilah we-nissmecha.
Kommt, wir werden jubeln und uns freuen.
Hava neranena.
Kommt, wir werden singen.
Uru achim be-lewssamejach!
Wacht auf, Brüder, mit frohem Herzen!

BRITISH SEA SONGS

TRADITIONELL, ARR. GERT BUITENHUIS
Wer kennt sie nicht, die Melodien aus den Tanzshows der irischen Dancegroups wie: «Riverdance» oder «Lord of the Dance». Die «British Sea Songs» sind ganz in dieser Tradition geschrieben und von Gert Buitenhuis meisterhaft für Blasmusik arrangiert worden.

ABBA GOLD

ARR. RON SEBREGTS
Die schwedische Popgruppe «Abba», genannt nach den Vornamen ihrer Mitglieder Agnetha, Benny, Björn und Anni-Frid, gewann

im Jahr 1974 den Eurovisions-Songcontest für Schweden mit ihrem schrillen Auftritt und dem Titel «Waterloo». Es war der Startschuss einer traumhaften Karriere einer damals noch unbekanntenen Popgruppe, welche mit vielen Nummer-1-Hits nachdoppelten. Einige davon: «Dancing Queen», «Mamma Mia», «Fernando» und «The winner takes it all» sind von Ron Sebrechts für Blasmusikbesetzung arrangiert worden.

ZWEE GROSSI APPEZÖLLER

EDWIN BÄR, ARR. HEINRICH MENET
SOLO BEATRICE KÜMIN, REGULA OCHSNER
Appenzell ist der letzte Kanton in der Schweiz, welcher das Frauenstimmrecht eingeführt hat. Spielen deswegen zwei Frauen den Solopart dieser Schnellpolka? Zwei Schwyzerinnen, Beatrice Kümin und Regula Ochsner an den Klarinetten meistern dieses Stück wie zwei grosse Appenzeller!

COPACABANA

BARRY MANILOW, ARR. JOHAN DE MEIJ
Barry Manilow, ein US-amerikanischer Sänger, wurde am 17. Juni 1946 in Brooklyn geboren. Er wurde Pianist und Arrangeur von Bette Midler, mit dem er die ersten Erfolge mit Bühnenshows in Night Clubs in New York hatte.

Er produzierte 1972 auch das erste Album von Bette Midler. Dieser Erfolg verhalf ihm, 1973 sein erstes Soloalbum zu veröffentlichen. 1975 hatte er mit dem Song «Mandy» seinen ersten Welthit und 1978 folgte «Copacabana», sein bis heute grösster Erfolg. Lassen Sie sich mitreissen von den lateinamerikanischen Rhythmen!

TEXT MANUELA VIELMI, NICOLE SCHWINNEN

DAS 20-ZEILEN-PORTRÄT



ABBA

Abba wurde 1972 von Björn, Benny, Agnetha und Anni-Frid gegründet. Im gleichen Jahr erschien die erste Single mit dem Titel «People Need Love». Alle vier waren in Schweden bereits etablierte Musiker. Ihr erstes gemeinsames Album «Ring Ring» wurde 1973 veröffentlicht. Erste grosse internationale Popularität erreichte Abba durch den Sieg beim Eurovision Song Contest 1974 in Brighton mit dem Lied «Waterloo». Es folgten weitere Singles und Alben, die vielfach wochenlang die Topcharts belegten, viele Tourneen und ein halbdokumentarischer Musikfilm. Abba lösten sich nie offiziell auf, produzierten aber nach 1982 nichts mehr zusammen, weshalb dieses Jahr als Abbas letztes betrachtet werden kann.

PATRICK HASLER, METALLBAUPLANERMEISTER

MUSIK Musik hören oder selber spielen bedeutet mir sehr viel. Mit Gleichgesinnten in einem Verein ein Hobby auszuüben und dabei das Gesellschaftliche zu pflegen, ist für mich eine grosse Bereicherung.

FREIZEIT Seit zwei Jahren gehört Golfen zu einer meiner Freizeitbeschäftigungen. Gerne unternehme ich auch Ausfahrten mit meinem Motorrad.

LEKTÜRE Zu meiner Lektüre gehören die Tageszeitungen und ab und zu auch Fachbücher.

ZU HAUSE Wenn ich zu Hause bin, geniesse ich das Nichtstun. Ich bin vor 1,5 Jahren von Altstätten im Rheintal nach Pfäffikon gezogen und fühle mich hier sehr wohl.

LEIDENSCHAFT Meine grosse Leidenschaft ist das Reisen und Tauchen. Ich bin fasziniert von der Unterwasserwelt und geniesse das fast schwerelose Gleiten durch Salz- oder Süswasser.

**BASIL VOLLENWEIDER, STUDENT**

MUSIK Musik ist für mich allgegenwärtig, sei es in der Funk Band Groove Perception, der Harmonie oder in der Guggenmusik. In diesen Vereinen blase ich die Posaune, ich spiele aber auch Klavier, Geige, Alphorn und E-Bass und möchte die Musik zu meinem Beruf machen.

FREIZEIT Neben der Musik geniesse ich es, in der freien Natur zu sein. Sowohl in der Pfadi, auf Wanderungen als auch auf speziellen Abenteuertrips im Tessin, wo wir uns nur von der Natur ernähren und nachts nur von einer Blache und einem Schlafsack geschützt werden.

LEKTÜRE Meine Lieblingslektüre ist die Novelle «Aus dem Leben eines Taugenichts» von Joseph von Eichendorff. Sonst lese ich meistens etwa vier Bücher parallel.

ZU HAUSE Daheim bin ich in der Rapperswiler Altstadt, wo ich mich sehr wohl fühle.

LEIDENSCHAFT Meine Leidenschaft ist Musik. Am liebsten improvisiere ich auf dem Klavier, vertone Gedichte und schreibe Stücke für Klavier, Posaune, Gesang, Streichensembles usw.



An der Generalversammlung durfte die Harmonie Freienbach zwei neue Mitglieder aufnehmen. Patrick Hasler und Basil Vollenweider verstärken das Trompeten- bzw. Posaunenregister.

VERSTÄRKUNG
für das Blechregister

Anlässlich des Frühlingskonzertes erleben Zuhörerinnen und Zuhörer eine Premiere: Die 16-köpfige Big Band lädt mit drei Stücken zum Mitswingen ein.

BIG SOUND MIT *The HF Big Band*

Vier Trompeten, vier Posaunen, zwei Altsaxophone, zwei Tenorsaxophone, ein Schlagzeug, ein Kontrabass, ein Piano, eine Gitarre und ein Bandleader: so lautet die Besetzung der in den 20er Jahren entstandenen gross-orchesterlichen Form des Jazz unter der Leitung des Pianisten und Bandleaders Fletcher Henderson (1898–1952) – die Big Band bekommt ihren Namen.

DEM GEHEIMNIS DES SWINGS AUF DER SPUR

Ein paar Jährchen später – im Herbst 2004 – entschlossen sich 13 Mitglieder und drei Gastmitglieder der Harmonie Freienbach unter der Leitung von Bandleaderin Nicole Schwinnen, dem Geheimnis des Swings nachzugehen und gründen zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte selbst eine solche Big Band. «The HF Big Band», wie diese genannt wird, ist in derselben Form aufgebaut wie Hendersons Orchester jedoch ohne Gitarre, der Kontrabass wird durch einen E-Bass ersetzt.

Der wohl wichtigste Protagonist der Big-Band-Ära ist der Pianist, Komponist und Bandleader Duke Ellington (1899–1974). Ihm zu Ehren spielt die HF Big Band am diesjährigen Frühlingskonzert zwei seiner Kompositionen: «In a sentimental mood» und «Caravan».

Zusätzlich auf dem Programm steht «After You've Gone» von Paul Clark.

DAS LOCKERE JAZZ-FEELING – EINE HERAUSFORDERUNG

Wie man bemerkt, spielen in einer traditionell aufgebauten Big Band keine Klarinetten. Der Bassklarinettist und Präsident der Harmonie Freienbach, Daniel Landolt, lässt sich dadurch nicht beirren. Ein paar Musikstunden genommen, begleitet er die HF Big Band mit seinem E-Bass, als gäbe es nichts Selbstverständlicheres.

Wie bereits erwähnt sind am kommenden Frühlingskonzert drei Musikanten zu Gast. Die HF Big Band darf Mirjam Stössel aus Bubikon am Piano, den Wollerauer Marc Morgenthaler am Tenorsaxophon und den Trompeter Iwan Birrer aus Einsiedeln begrüßen.

Das Big-Band-Projekt der Harmonie stellt für die Mitwirkenden eine ganz neue Herausforderung dar. Die meisten konnten noch keine Big-Band-Erfahrung machen und es braucht Zeit, sich im Swing-Rhythmus wohl zu fühlen. Schliesslich gehört zum Swing nicht bloss eine korrekte Spielweise, er verlangt auch eine bestimmte Atmosphäre, um das lockere Feeling zu übermitteln. «If you don't feel it, you can't get it», (Louis Armstrong).

Jetzt geht es für die HF Big Band also in den Endspurt. Es gibt doch noch einiges zu tun bis zum Konzert und die gesamte Band ist gespannt auf das Endprodukt. Freude an diesem Projekt hat die HF Big Band auf jeden Fall und an einem gewissen Spassfaktor wird es am Konzert bestimmt auch nicht fehlen. In diesem Sinne: «Let The Good Times Roll», (Ray Charles).

«Das Big-Band-Projekt stellt für die Mitwirkenden eine ganz neue Herausforderung dar.»

TEXT FABIAN RÖTHLISBERGER
FOTO ANDREA KNECHTLE



Mike Fischer, David Kumin Patrick Hasler, Petra Kumin, Daniel Landolt, Claudia Mächler, Kilian Marty, Bernhard Schmied, Fabian Röthlisberger und Martin Gwerder stellten sich mit Band-leaderin Nicole Schwinnen der Herausforderung Swing-Rhythmus. Auf dem Bild fehlen Iwan Birrer, Valentin Mächler, Basil Vollenweider, Thomas Gwerder und Mirjam Stössel.



Birgit Steinegger drehte im Coiffeur-salon von Paul Betschart eine Staffel der Comedy-Serie «Total Birgit».

Unser Ehrenmitglied Paul Betschart betreibt in Zürich seit bald 50 Jahren erfolgreich ein Coiffeurgeschäft, auf das im Dezember letzten Jahres sogar die bekannte Schauspielerin Birgit Steinegger aufmerksam wurde. Seine Spezialität als Coiffeurmeister sind Toupets, seine Leidenschaft als Musikant gilt den Cinellen.

«Ich übe meinen Beruf mit Passion aus»

ENDE LETZTEN JAHRES DREHTE BIRGIT STEINEGGER ALIAS ELVIRA ISELI IN DEINEM COIFFEURSALON EINE STAFFEL VON «TOTAL BIRGIT». WIE KAM ES DAZU?

Birgit Steinegger war für ihre Comedy-Serie auf der Suche nach einem Salon mit nostalgischer Infrastruktur und rief beim Schweizerischen Coiffeurverband an. Dort war man zuerst etwas ratlos und empfahl ihr das Freilichtmuseum im Ballenberg. Dort gibt es eine originalgetreue, beinahe hundertjährige Einrichtung.

Der Präsident des Verbandes – ein guter Kollege von mir – riet Elvira Iseli schliesslich, sie solle sich doch einmal mit mir in Verbindung setzen. Und so kam es, dass Birgit Steinegger in meinem Geschäft vorbeischaute und total begeistert war, ob des traditionellen Dreiplätzers mit alten Spiegeln und den nostalgischen Holzschubladen. Während fünf Tagen drehte sie die Comedy-Serie «Total Birgit», die am 10. Dezember im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt wurde.

DURFTEST DU DIE DREHARBEITEN VERFOLGEN?

Nein, das ging leider nicht. Birgit Steinegger spielt in ihrer Komödie ja mehrere Personen und die verschiedenen Sequenzen werden danach zusammengeschnitten. Ein verschobener Gegenstand würde in der Endfassung natürlich sofort auffallen.

NÄCHSTES JAHR FEIERST DU DAS 50-JAHRE-JUBILÄUM DEINES SALONS. DU SCHEINST DEINEN TRAUMBERUF GEFUNDEN ZU HABEN.

Das stimmt. Ich wuchs zwar in einer Wirtfamilie auf, hatte aber nie den Wunsch, in die Fussstapfen meiner

Eltern zu treten. Schon als kleiner Bub wusste ich, dass ich einmal Coiffeur werden will und so machte ich nach der Schulzeit eine Lehre in Wollishofen.

Mir gefallen die vielen Kontakte zu den Kunden und die abwechslungsreiche Arbeit. Die Ausbildung von Lehrlingen war mir stets ein grosses Anliegen. Während meiner bisherigen Berufstätigkeit habe ich 40 Lehrlinge ausgebildet und war auch 35 Jahre lang als Prüfungsexperte tätig. Während 10 Jahren präsiidierte ich die Prüfungskommission auch.

DU BIST EHRENMITGLIED UNSERES VEREINS. WIE LANGE HAST DU IN DER HARMONIE FREIENBACH GESPIELT?

Ich trat mit 20 Jahren der Harmonie Freienbach bei und spielte auch so lange mit, und zwar als Schlagzeuger auf der kleinen Trommel. 1956 machte ich mich in Oerlikon als Coiffeur selbstständig und pendelte während rund acht Jahren zwischen Oerlikon und Freienbach in die Probe. Unterwegs habe ich oft noch einige Musikanten mitgenommen. Danach spielte ich 35 Jahre in der Stadtmusik Zürich und habe auch sonst in vielen Ecken der Schweiz Musik gemacht. Als Aushilfe bin ich immer wieder gerne nach Freienbach gekommen. Oft habe ich auch Aushilfen aus anderen Vereinen nach Freienbach gebracht.

DU BIST MITGLIED IN DER STADTHARMONIE OERLIKON UND HAST DICH DORT AUF DIE CINELLEN SPEZIALISIERT. WARUM GERADE DIESES INSTRUMENT?

Ja, ich bin im Mai 1956 als Mitglied in die Stadtharmonie Zürich-Oerlikon eingetreten und war dort auch als Präsident tätig. Rolf Zaugg, der damalige musikalische Leiter, bildete mich auf den Cinellen (Becken) aus, weil diese im Moment gerade nicht besetzt waren. Er legte grosses Gewicht auf dieses Instrument und entwickelte mit

«Ich trat mit 20 Jahren der Harmonie bei und spielte auch so lange mit.»



Das Büro von Paul Betschart ist zwar klein, aber reich an Erinnerungen.

mir eine eigene Schlag- und Schwungtechnik. Bei grossen Anlässen durfte ich auch in der Stadtmusik Zürich aus-helfen und wurde dort 1962 ebenfalls als Aktivmitglied aufgenommen.

Die zeitliche Beanspruchung war dadurch ziemlich gross und nach sechs Jahren in zwei Vereinen, blieb ich der Stadtharmonie Zürich-Oerlikon «nur» noch als Gönner-mitglied erhalten. Im Jahr 2000 trat ich nach 38 Jahren Mitgliedschaft auch aus der Stadtmusik Zürich zurück. Die Grenadiermusik Zürich holte mich jedoch schon bald als Cinellen-Solist in ihre Reihen. Die Grenadiermusik ist eine reine Blechformation und besteht aus rund 50 Mit-gliedern, die nicht mehr wöchentlich proben möchten oder können. Unter anderem sind wir als offizielle Zunft-musik bei der Zunft Witikon engagiert.

DU HAST BEREITS 48-MAL AM SECHSELÄUTEN TEILGENOMMEN. WAS FASZINIERT DICH AN DIESEM ANLASS?

Ja genau. Ich habe seit 1957 kein einziges Sechseläuten verpasst. Am Sechseläuten die Cinellen spielen zu dür-fen, ist schlichtweg etwas Grossartiges. Es erfüllt mich mit grossem Stolz, als Solist auf diesem Instrument Teil eines eindrücklichen Festes sein zu dürfen.

In der Marschmusik Cinellen zu spielen, ist allerdings auch ziemlich anstrengend, weil die Arme immer hoch erhoben sind. Da habe ich als Coiffeur einen gewissen Vorteil, weil ich da auch stehend und mit erhobenen Armen arbeite. Zusätzlich werden auch die Hände arg strapaziert. Aus diesem Grund, und natürlich auch weil es gut aussieht, tragen wir Cinellisten meistens weisse Handschuhe.

«Seit 48 Jahren habe ich kein einziges Sechseläuten verpasst.»

DU HAST IN DER ÄRA DES LEGENDÄREN CLAUDI NAUER GESPIELT. AN WELCHE ERLEBNISSE DENKST DU GERNE ZURÜCK?

In bester Erinnerung bleibt mir die Musikreise 1953 zum Papst nach Rom, wo wir eine Audienz erhielten und zu einem Konzert aufspielen durften. Während eines Mar-sches platzte mir auf der Konzerttrommel plötzlich das Fell! Ich schlug wohl etwas zu eifrig...

Unvergesslich ist für mich auch das Konzert, das wir in Wassen als Gastverein geben durften. Wir spielten die Ouvertüre Wilhelm Tell und hatten grossen Erfolg damit. Beliebt bei Zuschauern und Musikanten waren auch die Konzerte mit anschliessendem Theater im Hotel Sternen.

WELCHES SIND DEINE PERSÖNLICHEN MUSIKVORLIEBEN?

Ich spiele und höre sehr gerne Blasmusik. Neben meinen Engagements in diversen Vereinen von Arosa bis Zürich habe ich viel Tanzmusik gemacht, unter anderem mit Fritz Bachmann und Paul Späni in der Kapelle Carmena.

WAS MACHST DU NEBEN DER MUSIK IN DEINER FREIZEIT AM LIEBSTEN?

Mich zieht es oft ins Elsass. Dort besitzen meine Frau und ich ein Ferienhaus. Es liegt in der Nähe von Colmar und wir verbringen fast jedes zweite Wochenende dort. In der Musik von Rabroche spiele ich am Schlagzeug mit.

DU HAST DREI WÜNSCHE FREI...

Ich wünsche meiner Frau und mir weiterhin gute Gesund-heit. Beruflich möchte ich bald kürzer treten und hoffe, dass ich einen Nachfolger für meinen Salon finden kann. Ja, und dann wünsche ich mir noch viele gemeinsame Wochenenden im Elsass mit meiner Frau, unseren drei Kindern und den fünf Enkelkindern.

INTERVIEW UND FOTOS ANDREA KNECHTLE, SFDRS

Einmal im Jahr frönt ein Grossteil der Harmonie Freienbach anlässlich des Skiweekends dem Wintersport. Dieses Jahr standen nicht nur Ski- und Snowboardfahren auf dem Programm. Mit Curling wagten sich die Musikantinnen und Musikanten erstmals auch aufs Glatteis.

CARVEN UND «BÄSELE» *im schönen Engadin*

«Allegra», hiess es am Freitagabend für die Musikantinnen und Musikanten, die nach und nach in der alten Brauerei in Celerina eintrafen. Einige nutzten den herrlichen Tag mit viel Sonnenschein und erkundeten bereits am Anreisetag die fast 100 Kilometer Pisten der Corviglia.

SCHLITTSCHUHLÄUFER AUF BOB RUN

Der Abend stand zur freien Verfügung und bot mit dem Internationalen Bobrun Skating bereits ein Spektakel erster Güte: 150 lizenzierte Eishockeyspieler stürzten sich auf der scheinwerferbeleuchteten Bobbahn in horrendem Tempo von St. Moritz nach Celerina hinunter.

PUTZEINHEITEN AUF EISBAHN

Der Samstag erwartete die Sportlerinnen und Sportler mit eisigen Temperaturen, aber klaren Sichtverhältnissen. Mässig erfolgreiche Freestyleversuche im Snowpark wechselten sich mit rasanten Abfahrten und weiten Carvingschwüngen und dies alles auf den WM-Pisten, auf welchen bereits vor zwei Jahren um Hunderstelsekunden gekämpft wurde.

Nach dem Pistenvergnügen folgte am Abend auf der Natureisbahn der Curlingplausch. Drei Instruktoren führten in die Kunst des Curlingspielens ein und machten die Harmonie Freienbach mit Technik und Spielregeln vertraut. Auf den Knien rutschend oder gar

auf dem Bauch liegend wurde versucht, die schweren Steine auf die andere Seite zu befördern. Was im Fernsehen so einfach und oft auch etwas monoton aussieht, entpuppte sich als koordinative Höchstleistung mit grossem Unterhaltungswert.

Voller Einsatz wurde von den «Bäselern» gefordert, denn wo es an Schiebekraft fehlte, musste um so mehr gewischt werden und mancher Stein konnte dadurch noch über die blaue Linie ins Haus befördert werden. «Bäsele» wurde denn auch zum Wort des Abends erkoren.

Bevor sich die Musikanten ins teure Nachtleben von St. Moritz stürzten, wurde bei Tee und Punsch eifrig über Technik, Taktik und die Tücken des Curlingspiels diskutiert.

SIGHTSEEING IN ST. MORITZ

St. Moritz wurde nicht nur in der Nacht besucht, sondern war auch am Sonntag angepeilte Destination derer, die sich mangels Sonnenschein nicht mehr ins Skigebiet wagen. Die meisten liessen sich allerdings von Schneeschauern nicht beirren und genossen die breiten und abwechslungsreichen Pisten. Schon bald hiess es dann «A revair». Es war ein super Aufenthalt im Engadin und wir sagen Bernhard «cordial ingrazchmaint» für die einwandfreie Organisation.

TEXT ANDREA KNECHTLE

FOTOS RUEDI BURKHALTER, DANIEL LANDOLT,
MANUELA VIELMI, ANDREA KNECHTLE

«Curling entpuppte sich als koordinative Höchstleistung mit grossem Unterhaltungswert.»



Die Harmonie Freienbach zeigte sich am Skiweekend sehr polysportiv. Entsprechende Regeneration zwischendurch musste sein.

Nach drei Jahren Studium der Materialwissenschaft an der ETH Zürich, geprägt von theoretischen Vorlesungen, lernen und Prüfungen, entschied sich Cyrill Kumin für ein Zwischenjahr. Dieses wollte er nutzen, um seine Englischkenntnisse zu verbessern und um ein Industriepraktikum zu absolvieren.

VON MALTA zu *Rolls-Royce*

In einem Schaukasten der ETH sah ich ein Praktikum bei Rolls-Royce Fuel Cell Systems in Derby, England, ausgeschrieben. Der Standort und der grosse Name Rolls-Royce weckten sofort mein Interesse. Nach Einreichen meiner Bewerbungsunterlagen, einem Telefongespräch und ein bisschen Vitamin B war der Deal getätigt. Im Januar 2005 sollte also mein viermonatiges Praktikum beginnen.

SPRACHAUFENTHALT IN MALTA

Die Zeitspanne zwischen Jahresprüfungen im Oktober und Beginn des Praktikums im Januar nutzte ich, um mich sprachlich auf England vorzubereiten. Zu diesem Zweck buchte ich einen einmonatigen Sprachkurs im sonnigen Malta.

Mit sechs Lektionen Unterricht pro Tag blieb noch genug Zeit für Ausflüge und gemütliches Zusammensein mit anderen Sprachstudenten aus aller Welt. Das spätsommerliche Wetter, die Sehenswürdigkeiten der Insel, die Unbekümmertheit der Sprachstudenten und natürlich ein pulsierendes Nachtleben, brachten mich einige Male in Versuchung, den eigentlichen Zweck eines Sprachaufenthaltes zu vergessen.

Nach vier aufregenden Wochen reiste ich mit vielen Eindrücken, einem hoffentlich verbesserten Englisch und einer Digitalkamera voller Bilder in die Schweiz zurück, um Weihnachten und Neujahr in heimischen Gefilden zu verbringen.

ANKUNFT IN DERBY

Anfangs Januar, beinahe direkt nach dem berühmten Bächer Maskenball, liess ich die Höfner Fasnacht hinter mir und reiste nach Derby, eine Industriestadt mit 250'000 Einwohnern. Gelegen irgendwo zwischen London und der schottischen Grenze im Herzen von England. Am Bahnhof holte mich meine Vermieterin ab und führte mich zum neuen zuhause, wo ich meinen Mitbewohnern, drei Engländern und einem Griechen, vorgestellt wurde. Die Wohnung schien ganz ok zu sein, mal abgesehen davon, dass mein Schlafzimmer eher als Besenkammer mit Fenster zu bezeichnen ist. Dass ich in einem typischen Männerhaushalt gelandet war, merkte ich nach einem Blick in den Backofen, der von einer Kruste überzogen war, welche möglicherweise älter war als ich.

ARBEITEN BEI ROLLS-ROYCE

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich zuerst rund um das Rolls-Royce-Areal geführt. Dass dieses etwa die Fläche von Freienbach einnimmt, versetzte mich zünftig in Staunen. Aber irgendwo müssen die etwa 9000 Mitarbeiter von Rolls-Royce ja arbeiten.

Apropos Rolls-Royce: Die Luxuskarossen, welche Rolls-Royce berühmt machten, werden seit einigen Jahren nicht mehr von Rolls-Royce selbst hergestellt. Die heutige Tätigkeit besteht in der Herstellung von Triebwerken für die zivile und militärische Luft-

fahrt, Turbinen für Energietechnik und Motoren für Schiffe und U-Boote.

Und dann gibt es da noch eine Gruppe mit etwa 70 Beschäftigten namens Rolls-Royce Fuel Cell Systems, welche Brennstoffzellen entwickelt, bei denen ich beschäftigt bin. Den ersten Monat verbrachte ich damit, mich in die Thematik der Brennstoffzelle und in Produktionsabläufe einzuarbeiten, immer begleitet von einzelnen Laborversuchen und Auswertungen am Computer. Dabei lernte ich mit diversen Maschinen und Messgeräten umzugehen, sei dies ein gewöhnlicher Stabmixer oder ein hochtechnisches Raster-Elektronenmikroskop.

Zurzeit bin ich mit der Planung, Durchführung und Auswertung von Versuchen beschäftigt, welche zum Ziel haben, die aufwändige Herstellung einer Brennstoffzelle zu vereinfachen. Gleichzeitig soll Qualität und Leistung verbessert werden. Kurz gesagt: Jede Menge Arbeit.

ESSEN, TRINKEN UND LEBEN IN DERBY

Dass die englische Küche nicht gerade gerühmt wird, ist bekannt. Englische Köstlichkeiten, wie zermantschte Erbsen mit Pfefferminzaroma oder ein Sandwich gefüllt mit Pommes Frites, sind tatsächlich erhältlich. Die Pizza Kebab und Spaghetti Bolognese in der Konservendose, ein Albtraum für jeden Italiener, sind ebenfalls auf der Speisekarte des Engländers zu finden.

«Der Backofen war von einer Kruste überzogen, welche möglicherweise älter ist als ich.»



«Definitiv ein zünftiges Lob verdient die Auswahl an englischem Bier.»

Da mir jedoch eine gut ausgerüstete Küche (inklusive dem Wundermittel Aromat) zur Verfügung steht und die lokalen Supermärkte dem Coop oder der Migros in nichts nachstehen, muss ich mir um mein leibliches Wohl keine Sorgen machen.

Definitiv ein zünftiges Lob verdient die Auswahl an englischem Bier. Vorallem das typische Ale, leicht bitter, schwach kohlenstoffhaltig und nicht zu kühl serviert, hat es mir angetan und würde eine Musikreise nach England rechtfertigen. Schön ist auch, dass es einem beim Biertrinken in England selten an Gesellschaft fehlt. Mit meinem griechischen Mitbewohner, dessen südländisches Temperament eine willkommene Abwechslung zur englischen Coolness darstellt, und anderen Vertretern aus allen möglichen Ecken unseres Erdballes erkunde ich immer öfter das Derby'sche Nightlife.

Auffallend dabei ist der Kleiderstil der einheimischen Vertreterinnen des schwächeren Geschlechts. Hier gilt anscheinend «the less, the better». Trotz Temperaturen um den Nullpunkt ist das Miniröckli und ein dünnes Oberteil Pflicht, wohlgemerkt ohne Pulli oder Jacke. Da kommt verständlicherweise die Frage auf, wie sich die englischen Ladies wohl im Sommer kleiden.

AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG

Da Derby, mal abgesehen von den zahlreichen Cafés, Pubs und Nightclubs, eher wenig zu bieten hat (irgendwann weiss man, wie rote Backsteinhäuser aussehen), sind Ausflüge ein Muss.

Die Universitätsstadt Cambridge und Nottingham – umgeben vom Sherwood Forest – berühmt geworden durch die Legende Robin Hood, sind abgehakt. An den nächsten Wochenenden wird die Kult-Uhr erneut laufen gelassen, Besichtigung von London und Edinburgh stehen auf dem Programm.

Nach sieben lehrreichen Wochen Arbeiten an einem zukunftssträchtigen High-Tech-System namens Brennstoffzelle, in einem faszinierenden Umfeld von Spezialisten, einem social life, geprägt von tollen Momenten in internationaler Gesellschaft und dem steten Gegenwind im Gesicht, freue ich mich auf die verbleibende Zeit in Derby, wo es mir beinahe an nichts fehlt (tja, ausser ein paar Stunden Sonnenschein).

Für alle Art von Anregungen und Fragen, sei dies zu Materialwissenschaft und Brennstoffzellen, Regenwetter oder Fish & Chips, stehe ich gerne zur Verfügung (cyrrill.kuemin@rolls-royce.com).

TEXT UND FOTOS CYRILL KÜMIN

MATERIALWISSENSCHAFT

Noch nie gehört davon! So geht es wohl vielen. Daher probiere ich die Inhalte dieses Studienganges kurz zu erläutern.

Das Studium soll dem angehenden Materialwissenschaftler ein vertieftes Verständnis zwischen Struktur und Eigenschaften diverser Materialien (Metalle und deren Legierungen, Kunststoffe, Keramik, sowie Kombinationen davon) vermitteln. Dies ist nötig für den Einsatz dieser Materialien in diversen Anwendungen. Sei dies ein künstliches Hüftgelenk aus Titan, eine Autokarosserie aus einer Aluminiumlegierung, einer PET-Flasche oder ein gewöhnlicher Porzellanteller.

BRENNSTOFFZELLE

Eine Brennstoffzelle ist ein elektrochemisches System, welches effizient und umweltschonend die chemische Energie eines Brennstoffes (zum Beispiel Erdgas oder Wasserstoff) in elektrische Energie umsetzt. Sie besteht aus verschiedenen Schichten aus keramischen Materialien, an deren Grenzflächen jeweils spezifische chemische Reaktionen ablaufen. An die Materialien sind verschiedene Anforderungen gestellt, was für Materialwissenschaftler eine grosse Herausforderung darstellt.

Normalerweise spielt Fabian Gyr in der hintersten Reihe der Harmonie Freienbach bei den Trompetenbläsern. Seit Januar 2005 hat er seinen Platz getauscht und sitzt in Australien hinter dem Steuer eines Toyota Landcruisers.

MIT DEM LANDCRUISER *durch Down Under*

Das Fernweh nach Down Under hat mich bereits zum dritten Mal gepackt. Auf dieser Reise ist jedoch erstmals auch meine Freundin Barbara dabei. Nach einem dreimonatigen Aufenthalt in Perth (Tauchen und Sprachaufenthalt) nahm ich anfangs 2005 endlich den besagten Platz hinter dem Steuer ein. Die Regenzeit im Norden Australiens liess uns die Reise im Gegenurzeigersinn von Perth aus starten.

JAGDSIGNALE AUS DER BAUMKRONE

Im Südwesten des Landes stiegen wir mal in angenehm kühle Tropfsteinhöhlen runter und mal auf 70 Meter hohe Karribäume rauf, die früher als Feuerausguck dienten. Wie staunten da ein paar unten gebliebene Australier, als plötzlich Jagdsignale aus der Baumkrone ertönten... Unten wurde Barbara mit Fragen wie: «Who is playing?» oder «But how did he take the horn up there?», durchlöchert. Das Rätsel löste sich schliesslich mit meinem Abstieg.

EINBLICK INS AUSTRALISCHE LEBEN

In Quinninup, einem 100-Seelen-Dorf inmitten der Kariwälder, besuchten wir eine australisch-schweizerische Familie. Für die nächsten 14 Tage halfen wir tüchtig mit beim Aufbau der geplanten Biofarm. Die Hauswände werden aus einer gestampften Erd-Zement-Mischung hergestellt («rammed earth» genannt). Auf dem Bau lernten wir neben tech-

nischen Fertigkeiten auch die australische Arbeitsmoral kennen: Gearbeitet wird nach Lust, Laune und Wetter. Roy, der «rammed earth»-Spezialist der Baustelle, motivierte sich während der Woche mit dem bevorstehenden Fischerausflug des Cricketclubs. Ob es da allerdings wirklich ums Fischen, oder doch nicht eher nur um ein bestimmtes Hopfengeränk ging, sei dahingestellt.

Nach zwei Wochen bei den Keller-Pauls erwachten unsere Entdeckungsgeister jedoch erneut. So verliessen wir Quinninup und erreichten über Manjimup und Nyamup schliesslich den Porongurup Nationalpark. Die Ortschaften hier im Südwesten enden übrigens nicht nur zufälligerweise alle gleich. «-up» bedeutet im Aboriginaldialekt nämlich Wasserloch.

KEINE KURVE AUF 146 KILOMETERN

Die nächste Reiseetappe führte uns quer durchs Nullarbor Plain, über den grössten flachen Kalkstein der Welt, der bis zu 300 Meter dick ist. Da das wenige Regenwasser schnell im porösen Gestein versickert, besteht die Landschaft hauptsächlich aus Büschen. Der Name Nullarbor (lat. nullus arbor = kein Baum) wäre somit auch erklärt.

Die 1200 km lange Fahrt wird von vielen Australiern meistens als sehr langweilig abgestempelt und deshalb möglichst schnell durchgerast. Für uns Hügel- und Berggewohnte ist die tellerflache Strecke jedoch gar

nicht so uninteressant. Beginnt man westlich, kommt man bald zur ersten ungewohnten Verkehrstafel, die ankündigt, dass auf den nächsten 146 Kilometern keine einzige Kurve folgt.

Wenig später weist uns ein weiteres Schild darauf hin, dass nun die Uhren 45 Minuten vorgestellt werden müssen.

ZWISCHEN SANDDÜNEN UND KLIPPEN

Kurz vor der Grenze zu South Australia entdecken wir die ehemalige Telegraphenstation nur dank weiteren Schildern, da sie allmählich von den wandernden Sanddünen verschlungen wird. In South Australia angekommen, verändert sich die Küstenlandschaft abrupt: Die Sanddünen werden durch bis zu 90 Meter hohe Klippen ersetzt.

Beim Geniessen eines Riesenhamburgers in einem der elf Roadhäuser bekommen wir vom Barkeeper den Geheimtip, die Murrawijinnie Caves zu erkunden. Nach zehn Kilometern Holperpiste erreichen wir mitten im Outback den Eingang der Kalksteinhöhlen, in die wir uns trotz raschelnden Büschen hinunterwagen.

Ebenso abgelegen wie die Höhlen ist kurz darauf der berühmte Aussichtspunkt Head of Bight, der sich auf dem Yalata Aboriginal Land befindet. Von Mai bis Oktober ist dies einer der besten Plätze, um Southern Right Whales mit ihren Jungen zu bestaunen. Für uns lohnte sich der Abstecher jedoch auch

«Wir lernten die australische Arbeitsmoral kennen: Gearbeitet wird nach Lust, Laune und Wetter.»



Es gibt viel zu entdecken: Wellenförmige Felsen und riesige 70 Meter hohe Karribäume, die sich auch besteigen lassen.

nur schon wegen der spektakulären Küstenlandschaft, wo Sanddünen und Klippen zusammentreffen.

OHNE OBST ÜBER DIE GRENZE

Nach fünf Tagen erreichten wir Ceduna, den ersten grösseren Ort in Southern Australia. Hier wurde unser Landcruiser beim Fruchte- und Gemüse Zoll sorgfältig durchsucht. Um die Ernte vor Fruchtliegen zu schützen, darf über die Staatsgrenze kein Obst oder Gemüse gebracht werden. So füllten wir unsere Vorratskiste und den Kühltank für die Weiterfahrt nach Eyre Peninsula erst wieder nach der Grenze auf.

Dieser Halbinsel wird in den Reiseführern wenig bis gar keine Beachtung geschenkt. Doch hier steht das unbekannte Exemplar des westaustralischen Wave Rocks, den man weit weg vom Touristenrummel geniessen kann.

Für alle Meerestiergourmets, Wasserratten, Surfer und Naturliebhaber empfiehlt sich der kurze Umweg! Wie es an diesem Ort allerdings bei schönem Wetter aussehen würde, können wir auch nur erahnen...

In der Zwischenzeit ist der Toyota Landcruiser gut in Adelaide angekommen und gönnt sich hier eine Ruhepause bevor es nach Tasmanien weitergeht.

Das wars aus Australien, ein schönes Frühlingskonzert wünschen Fabian und Barbara.

TEXT UND FOTOS **FABIAN GYR**



Australien pur: bis zu 90 Meter hohe Klippen und endlos lange Stauppisten im Süden des Landes.

WUSSTEN SIE SCHON, DASS...

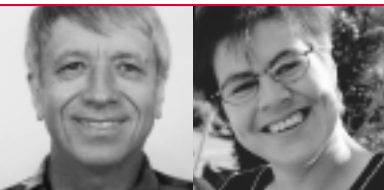
... **WILLY TSCHÜMPERLIN** jedes Jahr den Chlausabig der Harmonie Freienbach mit seinen selbstgebackenen Waffeln bereichert. Willy Tschümperlin war 40 Jahre in der Musik aktiv, ist Eidgenössischer Veteran und hat in den letzten Jahren als Besucher wohl keine Hauptprobe, kein Konzert und auch keine Versammlung verpasst.

... die Harmonie Freienbach am 4. Dezember 2004 die Delegiertenversammlung des Schwyzer Kantonal Musikverbandes mit einem Ständli eröffnete. **SEPP HÜPPI** und **RÖBI FLÜHLER** waren für die Organisation dieses Anlasses verantwortlich. Für musikalische Unterhaltung während des Mittagessens sorgten die **LEUTSCHNERBUEBE** unter der Leitung von Heinz Künin.

... sich **DANI** und **SUSANNE LANDOLT** via Internet sofort für das kantonale Blasmusiklager im Herbst in Saas Almagell angemeldet haben.

ONLINE MIT RÖBI FLÜHLER UND RITA MARTY

Röbi Flühler und Rita Marty sind als OK-Präsident, bzw. Presseverantwortliche mitverantwortlich für die Organisation des zweiten Schwyzer Kantonal Blasorchesters.



MUSIKALISCHE WEITERBILDUNG IN DER WALLISER HÖHENLUFT.

IM OKTOBER FINDET DIE ZWEITE AUFLAGE DES SCHWYZER KANTONAL BLASORCHESTERS STATT. AN WEN RICHTET SICH DIESE LAGERWOCHE?

RITA MARTY Angesprochen werden sollen Musikantinnen und Musikanten ab 25 Jahren aus allen Musikvereinen. Die Ausschreibung ging an alle Musikvereine im Kanton Schwyz. Das Blasorchester versteht sich als Weiterbildungsmöglichkeit für alle Interessierten, die für das Kantonale Jugendblasorchester aufgrund des Alters nicht mehr zugelassen sind.

HALTET IHR AM ERFOLGSKONZEPT DER ERSTEN AUFLAGE FEST ODER SIND ÄNDERUNGEN GEPLANT?

RÖBI FLÜHLER Als einzige Änderung finden neu «nur» noch zwei, statt drei Konzerte statt, und zwar im Mythenforum in Schwyz und in der Stockberghalle in Siebnen.

WER LEITET DIE LAGERWOCHE?

RÖBI FLÜHLER Wir freuen uns sehr, dass wir neben unserem musikalischen Leiter Tony Kurmann auch äusserst kompetente Registerleiter verpflichten konnten. So leiten beispielsweise die Tonhalle-Musiker Jakob Hefti und Heinz Saurer die Horn- bzw. Trompetenproben. Edgar Schmid, der in der Pepe-Lienhard-Band spielt, übt mit den Posaunisten. Das Holzregister wird von Heidi Spieser, Elmar Schmid und Urs Schoch trainiert, während Ueli Kipfer Spezialist für Euphonium und Tuba

ist. Willi Forster wird dem Perkussionsregister den letzten Schliff verpassen.

STEHT DIE LITERATUR BEREITS FEST?

RITA MARTY Der musikalische Leiter Tony Kurmann hat sich dazu schon einige Gedanken gemacht, sich jedoch noch nicht festgelegt, denn schliesslich hängt die Wahl der Musikliteratur auch mit der Besetzung des Orchesters zusammen. Geplant sind aber Werke aus der englischen und amerikanischen Musik, Tonys Andeutungen waren da schon ziemlich spannend...

WELCHE «ERHOLUNGSMÖGLICH- KEITEN» STEHEN DEN TEILNEHMERN ZUR VERFÜGUNG?

RITA MARTY Da gibt es wahrlich einiges zu sehen. Saas Almagell liegt – wie der Name sagt – im Saaser-Tal im Wallis. Es gibt wunderschöne Spazier- und Wanderwege in unmittelbarer Nähe. Wer es etwas gehobener haben möchte – oder auch mal hoch hinaus will, Saas Fee ist in nur kürzester Zeit zu erreichen. Natürlich finden sich auch diverse Gastronomiebetriebe mit unterschiedlichem Angebot...

WIRST DU AUCH DIESES JAHR WIEDER ALS TEILNEHMER DABEI SEIN?

RÖBI FLÜHLER Wenn ich es zeitlich richten kann, werde ich mit Freude daran teilnehmen. Ich kann diese Woche allen Kolleginnen und Kollegen der Harmonie nur empfehlen.

MEINE DREI LIEBSTEN

Judit Le Fèvre verrät ihre drei liebsten Musik-CDs.



NORAH JONES: FEELS LIKE HOME

Mir gefällt die bodenständige, kraftvolle Art ihrer Musik mit viel Stimme und wenig Instrumentierung. Ich geniesse diese Musik zum Zurücklehnen und Abtauchen.

R.E.M.: AUTOMATIC FOR THE PEOPLE

Die angenehme Melancholie dieser Lieder erinnert mich immer wieder an den Segeltörn auf hoher See vor bald drei Jahren. Als ich nachts durchgeschaukelt wurde, lulte mich oft die Musik dieser «Traumschlaf»-Gruppe ein.

FILMMUSIK: JENSEITS DER STILLE

Bis auf zwei Stücke wurden alle eigens vom Schweizer Niki Reiser für diesen Film komponiert. Die abwechslungsreiche Musik mit viel Klarinette und Klezmerinschlag könnte mich glatt überzeugen, das Instrument zu wechseln.

GRATULATIONEN GEBURTSTAGE

Am 19. Februar durfte Alt-Aktiv-Mitglied **CHRISTIAN CADALBERT** seinen 70. Geburtstag feiern.

75 Jahre **PAUL BETSCHART** heisst es am 4. Juni dieses Jahres.

85 Kerzen auf seiner Geburtstags-torte findet am 10. April unser Ehrenmitglied **JOSEF CHRISTEN**.

STUDIENABSCHLUSS

Als dipl. Ing. FH Lebensmitteltechnologie hat **REGULA OCHSNER** an der Fachhochschule Wädenswil ihr Studium abgeschlossen.

SITE-SEEING

Ein Besuch lohnt sich.



WWW.EMFLUZERN.CH

Das Eidgenössische Musikfest 2006 findet in Luzern statt. Auf der Website sind etliche Infos zu finden.

AGENDA

HARMONIE FREIENBACH

	FRÜHLINGSKONZERT Samstag, 2. April 2005 20.15 Uhr Aula Kantonsschule, Pfäffikon	Unsere beiden Frühlingskonzerte bestechen durch ein vielfältiges Programm. Der Auftritt unserer Big Band ist nur einer der vielen Höhepunkte.
	FRÜHLINGSKONZERT Samstag, 9. April 2005 20.15 Uhr Turnhalle Schwerzi, Freienbach	Das Frühlingskonzert in Freienbach ist nicht nur ein Schmaus für die Ohren, sondern auch für den Magen. Fischknusperli warten auf hungrige Besucher und die Kafistube lädt zu einem Stück Kuchen ein.
	WEISSER SONNTAG Sonntag, 3. April 2005 vor der Messe Pfarrkirche, Freienbach nach der Messe St. Meinradskirche, Pfäffikon	Die Harmonie Freienbach ist am Weissen Sonntag gleich zweimal unterwegs. Zuerst verschönert sie den Freudentag der Kinder in Freienbach und danach in Pfäffikon.
	GEBURTSTAGSSTÄNDLI Samstag, 16. April 2005 14.45 Uhr Restaurant Sternen, Pfäffikon	Die Harmonie Freienbach und der Männerchor bieten den Seniorinnen und Senioren jedes Jahr musikalische Genüsse.
	MUTTERTAG Sonntag, 8. Mai 2005 9.45 Uhr Pfarrkirche, Freienbach	Ein Tag zum Geniessen für alle Mütter nach dem Motto «Mach mal Pause». Die Ehemänner stehen in der Küche und die Kinder dekorieren den Tisch mit selbstgepflückten Blumen.
	SOMMERSERENADE Samstag, 25. Juni 2005 19.30 Uhr Kirchplatz, Freienbach	Die Sommerserenade bedeutet für Zuhörer und Musikanten unterhaltende Klänge auf dem Kirchplatz oder bei schlechtem Wetter im Gemeinschaftszentrum. Ein Anlass also für jede Wetterlage.

KONTAKTADRESSEN**HARMONIE FREIENBACH**

Daniel Landolt
Rebmattli 88
8832 Wilen
Telefon 043 844 66 88
praesident@harmonie-
freienbach.ch

DIRIGENTIN

Nicole Schwinnen
Dorfstrasse 24b
8309 Birchwil/Nürens Dorf
Telefon 01 836 58 19
direktion@harmonie-
freienbach.ch

REDAKTION

Andrea Knechtle
Seestrasse 212
8806 Bäch
Telefon 043 888 08 75
fortissimo@harmonie-
freienbach.ch

IMPRESSUM**AUFLAGE**

1500

HERAUSGEBER

Harmonie Freienbach

INTERNET

www.harmonie-freienbach.ch

ERSCHEINUNGSWEISE

Zweimal jährlich

REDAKTION

Andrea Knechtle, Daniel
Landolt, Fabian Gyr, Cyrill
Kümin, Manuela Vielmi,
Fabian Röthlisberger

GRAFIK

Andrea Knechtle
www.versicht.ch

DRUCK

Steiner Druck, Pfäffikon

UND AUSSERDEM...**UFNAU-WALLFAHRT**

Sonntag, 3. Juli 2005
7.30 Uhr
Abfahrt des ersten Ledischiffes

Einmal im Jahr stechen die Musikantinnen und Musikanten in den Zürichsee. Mit dem Ledischiff geht es auf die Insel Ufnau, wo der Gottesdienst durch die Harmonie Freienbach musikalisch umrahmt wird.

HERBSCHTMÄRT

Sonntag, 15. Oktober 2005
16 Uhr
Kirchplatz, Freienbach

Wenn im Herbst die Tage immer kürzer werden, ist der Herbstmarkt nicht mehr weit. Man flaniert auf der Kirchstrasse und trifft sich in einem gemütlichen Fressbeizli, zum Beispiel im Zelt der Harmonie Freienbach.

WINTERKONZERT

Sonntag, 20. November 2005
17 Uhr
St. Meinradskirche, Pfäffikon

Zu Beginn der Adventszeit steht das Winterkonzert der Harmonie Freienbach auf dem Programm. Es findet in der St. Meinradskirche, Pfäffikon, statt.